

Schauspielers Joachim Gottschalk (1904 – 6. November 1941) mit seiner jüdischen Ehefrau Meta (1902 – 6. November 1941) und seinem achtjährigen Sohn Michael¹¹⁰ zum Inhalt gehabt haben, und zum anderen den des bekannten Schriftstellers Jochen Klepper (1903 – 11. Dezember 1942) mit seiner jüdischen Ehefrau Johanna (1890 – 11. Dezember 1942) und seiner 20jährigen Stieftochter Renate¹¹¹. Dass Robert Holtzmann vom Suizid der Familie Klepper in ihrem Haus in der Teutonenstraße 23 in Nikolassee, das nur einen Kilometer von dem der Holtzmanns entfernt lag, nicht erfahren hätte, ist undenkbar, denn der Fall löste – genau wie ein Jahr zuvor der erweiterte Suizid der Familie Gottschalk – in der ganzen Gemeinde und weit über Nikolassee und Grunewald hinaus, wo die Familie Gottschalk gelebt hatte, große Betroffenheit aus.

Diese Beispiele mögen hier genügen. Es dürfte möglich sein, für die Edition durch einen „Abgleich“ der ausgeschnittenen Tageseinträge mit politischen Ereignissen noch einige mutmaßliche Themen zu identifizieren, über die Robert Holtzmann sich kritisch geäußert, dann aber verständlicherweise Angst bekommen und sie ausgeschnitten haben könnte, da der Straftatbestand der sog. „Wehrkraftzersetzung“ für defaitistische Äußerungen mit dem Tode bestraft werden konnte. Dass dies keine leere Drohung des Regimes war, hat das kürzlich von Oliver Hilmes in Erinnerung gerufene Schicksal des jungen Pianisten Karl Robert Kreiten (1916–1943) gezeigt¹¹², der nach der Niederlage von Stalingrad geäußert hatte, dass der Krieg verloren sei, und am

110) Vgl. dazu Evelyn STEINTHALER, *Mag's im Himmel sein, mag's beim Teufel sein. Stars und die Liebe unter dem Hakenkreuz* (2018) S. 88–115, bes. S. 113 (Dennis ROSSANO, *Vie et mort de Joachim Gottschalk* [2022], ist lediglich ein Roman). Vgl. auch Deike DIENING, *Sein letzter Sommer*, <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/sein-letzter-sommer-3768865.html> (abgerufen am 6. September 2024) über den gleichaltrigen Freund des achtjährigen Michael Gottschalk und seine Erinnerungen.

111) Vgl. ausführlich und mit Berichten von Zeitzeugen Martin Johannes WECHT, *Jochen Klepper. Ein christlicher Schriftsteller im jüdischen Schicksal* (Studien zur Schlesischen und Oberlausitzer KG 3, 1998) bes. S. 311–320. Die Parallele zwischen dem Vorgehen von Joachim Gottschalk und Jochen Klepper beim Suizid ist bislang nicht gesehen worden, dürfte aber kein Zufall sein, denn Jochen Klepper wusste natürlich vom Tod der Gottschalks, wie aus seinem Tagebuch Jochen Klepper, *Unter dem Schatten Deiner Flügel. Aus den Tagebüchern der Jahre 1932 bis 1942*, hg. von Hildegard KLEPPER (1956; hier benutzt in der Ausgabe von 1976) S. 980, 982f. und S. 1034, hervorgeht.

112) Oliver HILMES, *Schattenzeit. Deutschland 1943: Alltag und Abgründe* (2023).